Landesarchäologie Liechtenstein

Unwetterkatastrophe in Triesen vor ca. 3’000 Jahren

Ausgelöst durch den Neubau eines Einfamilienhauses wurde im Sommer 2009 an der Fürst Johann Strasse in Triesen eine weitere archäologische Notgrabung durchgeführt. Dabei kam das Team der Landesarchäologie der Zerstörung einer spätbronzezeitlichen Siedlung auf die Spur.

Während der letzten Jahre entdeckten Archäologinnen und Archäologen auf der Geländeterrasse unterhalb des Meierhofs immer wieder Spuren urgeschichtlicher Siedlungstätigkeit. In Anbetracht dieser Erkenntnisse wurde die aktuelle Ausgrabung in Absprache mit der Bauherrschaft zwei Monate vor dem eigentlichen Baubeginn durchgeführt, um unnötigen Verzögerungen entgegen zu wirken.

Spannende Ergebnisse

Nur wenig unter der Humusoberfläche wurden Keramikfragmente und Metallobjekte aus der frühen Eisenzeit geborgen. Sie entstammen dem 7./6. Jh. v. Chr. und zählen zu den jüngsten Funden an diesem Platz. Besonders markant ist das Fussstück einer Fibel (Gewandschliesse). Als spezielles Zierelement ist ein Stück Koralle eingesetzt. Das eisenzeitliche Gehniveau verläuft entlang einer alten Terrassenkante. Diese wurde von mächtigen Rüfeschichten gebildet, die zum Teil grosse verkohlte Holzstücke, Keramikfragmente, Tierknochen und verziegelte Lehmbrocken aus dem 10./9. Jh. v. Chr. mit sich führten. Damals wurden vermutlich während eines Unwetters ein oder mehrere Gebäude, die weiter oben im Gelände standen, von gewaltigen Schlamm- und Geröllmassen talabwärts gerissen und zugedeckt. Eine erste Sichtung der Funde macht eine Datierung dieser Ereignisse in die ausgehende Spätbronzezeit wahrscheinlich.

Freilegen der eisenzeitlichen Horizonte

Klimawandel

Um 850 / 800 v.Chr. beeinflusste eine massive Klimaverschlechterung die Lebensumstände der hiesigen Bewohner. Höher gelegene Siedlungen mussten aufgegeben werden. Die Winter wurden länger und verlangten nach grösserem Vorrat. Doch verregnete Sommer und weniger Anbauflächen senkten die Ernteerträge drastisch. Es kam wahrscheinlich auch im Alpenrheintal zu Hungersnöten, an deren Folgen zahlreiche Menschen starben. Stetig zunehmende Niederschläge lösten vermutlich mehrere Rüfegänge aus. Deren Schichtungen wurden während der Grabung in Triesen dokumentiert.

Gestützt auf die neuesten Erkenntnisse versuchen die Archäologen ein Bild des Geschehens nachzuzeichnen. So könnten sich die Ereignisse vor 3000 Jahren abgespielt haben:

Nur das nackte Leben

Sorgenvoll beobachtet die alte Frau die schwarzen Wolken, die sich über den Bergspitzen oberhalb ihres kleinen Dorfes zusammenziehen. Ein heftiger Wind, Vorbote des nahen Unwetters, fährt durch das Haus. Die offene Glut wirbelt in der Herdstelle auf. Die Bewohnerin bemerkt nicht, dass Funken im Holz des Dachstuhls Nahrung gefunden haben. Ein ungestümer Windstoss bringt das Feuer zum Lodern. Rauch breitet sich in der Hütte aus. Erst jetzt realisiert die Greisin das drohende Inferno. Sie versucht die Flammen zu ersticken. Vergebens, denn die immer stärker werdenden Böen machen ihre Anstrengungen zunichte. Innerhalb weniger Minuten brennt es lichterloh. Verkohlte Balken stürzen herab, der Lehmverputz der Wände färbt sich in der Hitze rot und schwarz. Vorrat und Hausrat gehen in Flammen auf. Das Gewitter lässt nicht ab. Endlich öffnet der Himmel seine Schleusen. Doch der Platzregen kommt zu spät. Das Haus ist dem Feuer zum Opfer gefallen.
Während der nächsten Stunden regnet es heftig und unaufhaltsam weiter. Der nahe Bergbach schwillt an. Immer mehr Geröll und Schlamm führt er mit ins Tal. Das Wasser tritt über das Bachbett und reisst die qualmenden Überreste des Hauses mit hangabwärts - dem Rhein zu. Die Greisin kann noch nur ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen. Von ihrem Haus und ihrer Habe ist nichts geblieben.
Am Fuss des Berghangs nur noch Geröll, so weit das Auge reicht. Während der nächsten Jahrhunderte werden die Menschen an diesem Ort keine Gehöfte mehr errichten.

Mitten in einer Rüfe wurden Überreste (gebrannter Lehm und verkohltes Holz) eines spätbronzezeitlichen Gebäudes entdeckt.

Meldestelle für archäologische Bodenfunde:
Hochbauamt, Abteilung Denkmalpflege/Archäologie, Messinastrasse 5, FL-9495 TRIESEN,
Tel.: + 423/236 75 30 oder 236 75 34, info.archaeologie@hba.llv.li